

Neue Gütersloher Zeitung

Kernsprecher Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Kernsprecher Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,50 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garnandzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 15

Druck und Verlag: Schmalzing & Ohlbrecht, Gütersloh.

Dienstag, den 5. Februar 1907

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Erstes Blatt.

Der Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück unter roter Flagge.

Das ist ein Ereignis, welches weit über die Grenzen des Minden-Ravensberger Landes hinaus großes Aufsehen erregen wird. Während in sonst der Sozialdemokratie sicheren Wahlkreisen diese Partei hat das Feld räumen müssen, stehen wir in Bielefeld-Wiedenbrück vor der Tatsache, nun von einem Sozialdemokraten im Reichstage vertreten zu sein. Eine Schmach für den ganzen Wahlkreis, eine Schmach für den gesamten Bielefelder Kreis, in welchem dieser ist garbietet worden, um die drohende Gefahr abzuwenden; vereint sind Nationalliberale, Konservativen, Freisinnige und Christlich-Soziale in den Wahlkampf eingetreten und dennoch unterlegen! Wo ist die Schuld zu suchen? Sie mag in verschiedenen Gründen gefunden werden, von denen wir vielleicht nur teilweise unterrichtet sind. Das aber wissen wir bestimmt: Die Kandidatur v. Müller war von vornherein offiziell Ausstellungen ausgesetzt und wenn dennoch in der Hauptwahl Herr von Müller 684 Stimmen mehr als der Sozialdemokrat erhielt, so mußte dies zu der Hoffnung berechtigen, daß nun in der Stichwahl der Sozialdemokrat unterlegen werde. Wenn nun dennoch das Gegenteil eingetreten ist und der Sozialdemokrat Severing mit 2000 Stimmen Majorität das Feld behauptet hat, so steht ungewissheit fest, daß mancher, der bei der Hauptwahl seinen Stimmzettel für Herrn v. Müller abgegeben, dies bei der Stichwahl nicht getan hat. Eine weitere betrübende Feststellung ist, daß diesmal das Zentrum verlagert hat, und das wird man ihm sobald nicht verzeihen. Nur der Unterhändler derer, die diesmal nach Lage der Sache gegen das Zentrum gehen mußten, hat letzteres in diesem Wahlkreise seine bisherigen Siege zu verankern gehabt, und da wäre es nur ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit gewesen, jetzt auch gegen den gemeinsamen Feind zu Felde zu ziehen. In welcher Weise dies geschehen, das beweisen recht deutlich die Zahlen, die uns zum höchsten Erfolge gestern abend aus dem Kreise Wiedenbrück zuegingen. Wohl war sowohl in der Kreishauptstadt wie auch

in den umliegenden Ortschaften die Parole und wir freuen uns aufrichtig, daß wenigstens die Zentrum-Wähler in Stadt und Amt Gütersloh und Rattenstrath-Spitzberg in rühmlicher Weise eine abweichende Haltung eingenommen haben, daß sie sich des oft gerühmten Auspruchs bewußt geblieben sind: ein wahrer Ratshail darf und kann keinen Sozialdemokraten wählen. Ob dieses Bewußtsein aus sich selbst herausgekommen, oder ob es, wie überhaupt wird, erst durch die Einwirkung Anderer geweckt worden, das mag hier heute unerörtert bleiben. Die Wahlergebnisse aus den übrigen Ortschaften des Kreises Wiedenbrück geben jedenfalls zu denken Anlaß und die Haltung dieser Wähler wird ganz gewiß nicht ohne Einfluß bleiben auf die Wahlkreise, in denen am heutigen Tage ein Zentrumsmann in Stichwahl steht.

Was wird durch den gestrigen Wahlausfall die Folge sein? Wird der Wahlkreis für alle Zeit an die Sozialdemokratie vergeben sein? Wir hoffen und glauben es nicht, aber wir hoffen, daß der furchtbare Schlag vom 4. Februar 1907 eine neue Lehre gewesen ist für die kommende Zeit. Woraus die Lehre gezogen werden kann, das wollen wir vorderhand dem Selbstempfinden der Parteileitungen überlassen, nicht minder aber auch dem Empfinden der Wähler. Diese werden nicht zuletzt davon betroffen, wenn sie dazu beitragen, die Sozialdemokratie mit samt ihren Schläfen zu häuten. Jeder Patriot und vaterländisch gekannte Mann in unserem Wahlkreise wird und muß es aufs tiefste beklagen, daß nun die rote Fahne über dem Wahlkreise Bielefeld-Wiedenbrück weht, er wird aber auch mit uns hoffen, daß es das erste und letzte Mal gewesen ist.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Der Sultan drückte dem Kaiser zur Grubenfalkenprobe in Rehen telegraphisch sein aufrichtiges Beileid aus. Der König von Württemberg hat bestimmt, daß von der Abgabe des Justizministeriums zur Niederlegung des Verfassung wegen Reichstagsabstimmung tunlichst ein weitgehender Gebrauch gemacht werden solle, wenn die Zeit mehr den Charakter einer nicht überlegenen Unruhe als eines aus schlimmer Absicht entspringenden Angriffs an sich trägt.

Reichskanzler Fürst Bismarck hat den Münchener Neuf. Nachr. und der Münch. Bzg. auf bezügliche Anfragen telegraphisch geantwortet: „Daß die verbündeten Regierungen eine Verschärfung des Wahlrechts planen, ist erfunden.“ Veranlaßt waren die Anfragen durch die Behauptung Münchener Zentrumblätter: eine den bayerischen Hof- und Regierungskreisen sehr nahe stehende Persönlichkeit habe versucht, die Münchener Zentrumspartei zum Eintreten für die Liberalen dadurch zu bewegen, daß sie erklärte, es handle sich darum, eine Mehrheit für eine Änderung des Reichstagswahlrechts zu gewinnen. Nun läßt auch die bayerische Regierung erklären, daß ihr ebenso wie dem bayerischen Hofe jeder Gedanke an eine Änderung des Reichstagswahlrechts vollkommen fern liegt, und daß dem, nach niemand mit deren Wissen und Willen in diesem Sinne wirken konnte.

Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Dr. Wigand erhielt vom Reichskanzler Fürst Bismarck auf die Mitteilung von dem Ausgange der Stichwahl nachstehendes Antwort-Telegramm: „Sehr erfreut durch die gute Nachricht sende ich Ihnen aufrichtigen Glückwunsch. Möge der Sieg, den in Bremen vaterländischer Sinn und einheitliches Vorgehen errungen haben, vorbildlich für die Stichwahlen werden.“

Unter den der Sozialdemokratie entfreundlichen Wahlkreisen befindet sich u. a. der Wahlkreis Pommern-Ostpreußen, der Geburtskreis des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Auf eine bezügliche telegraphische Mitteilung, worauf der Reichskanzler telegraphisch antwortete: „Dank für Ihre Mitteilung. Ich begrüße die meinen Geburtskreis zu diesem schönen Erfolg und freue mich, daß über meiner lieben Heimat wieder die nationale Flagge weht.“

Der frühere Präsident des Reichsversicherungsamts Wirtl. Ob. Oberregierungsrat Dr. Dordick ist Montag früh im Alter von 63 Jahren an Verdauungsstörungen. Sein Name ist mit unserer sozialen Versicherungsgesetzgebung unlosbar verknüpft, er ist der eigentliche Organisator unseres Reichsversicherungsamts. Nach ihm war der erste Präsident des Reichsversicherungsamts, nachdem er die Reichsversicherungsangelegenheiten schon seit 1881 als Vortragender Rat im Reichsamt des Innern vor dem Reichstage vertreten hatte. Infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem damaligen Staatssekretär des Innern von Bötticher schied Dr. Dordick 1897 aus und trat als Generaldirektor bei der Firma Siemens und Halske ein.

Das Rätsel der Bergnacht.

Roman von G. Wirtl.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war wie eine Erleuchtung, als Gräfin Tina eintrat mit dem Rinde an der Hand. Brenhard sah kein kleines Mädchen in die Höhe und brüllte seine Augen auf das weiche Haar, — das lagte, das einigte, was ihm noch blieb vom Glück, von dem warmen Heime, das er für so unentzerrbar sich zu eigen geglaubt. Und auch an das läche Gesichtchen sollte er nicht mehr mit reiner Freude denken: es erinnerte der Mutter fortnehmen oder es selbst entdecken müssen! Ein unidobbarer Zwiespalt! Ein verborgenes Leben! Carlotta hatte leise das Gemach verlassen. Sie wollte also keinen Abschied! Mit einer heiligen Gedärde legte er die Kniele auf den Boden und, der Gräfin die Hand reichend, stieß er heilig hervor: „Entschuldigen Sie mich — ich muß gehen!“ „Aber ich bitte Sie, lieber Brenhard!“ riefen Sie mit dem „Was hat Sie nun?“ fragte Tina sehr befragt. „Ich kann nicht reden“, sagte er, ganz schluchzlos nach seinem Gut geistend. „Dann für alle Ihre Güte! Sprechen Sie der Arminen zuweilen von Ihrem Vater!“ Er war so außer sich, daß die Gräfin nicht den Mut fand, ihn zurückzuhalten. Kopfsteilend blinnte sie ihm nach, wie er, ohne einen Blick zurückzuwerfen, durch den Garten fortstürmte. Das Gittertor fiel heilig hinter ihm ins Schloß. Seine verdröhten Bäume, seine Erschütterung hatten der Gräfin ein liebliches Mitleid erweckt, das ihren Herz, ihre Verstimmung gegen Carlotta nur steigerte. Sie konnte es nun nicht mehr lassen, bei jeder Gelegenheit eine scharfe Bemerkung hinzuwerfen über die Raunenhaftigkeit junger Frauen; über den Frevel, mit dem Glück zu spielen, über freigelegten Eigenschaften, der zu spät bestraft werden würde. Carlotta hatte keine Entschuldigung, keine Erklärung, ein Wort der Verteidigung. Dieses Geheimnis, in das

sie sich hüllte, ohne einmal zu flagen, einmal ihr Herz auszusprechen, erbitterte Tina vollends.

Als die Tage immer länger wurden, die Gärten vereinsamten, und die geschlossenen Willen mit den verpersperten Brenhard der Segen einen abgekehrten Charakter gaben, als nur nach das Reichthum der Raben über den feuchten, bräunlich gefärbten Wäldern, durch die tiefer, traurige Spätschneefälle klang, in die der Nebel über den Bergen das Tal hüllte, erklärte Tina auf das entschlossene, daß sie in die Stadt zurückzukehren wollte.

„Warte, laß mich hier bleiben“, sagte Carlotta erschrocken.

„Das geht nicht“, gab die Gräfin ungebildig zurück. „Nein, das geht auf keinen Fall. Ich will gar nichts darüber erwähnen, wie auffällig es wäre, wenn Du allein hier draußen blüht, ich, die alle Welt heimführt. Es sprechen auch äußere Gründe dagegen; ich kann die meine Dienstboten nicht hier lassen; die Wälder müssen für den Winter ordentlich vorzubereitet werden; ich will mich selbst überzeugen, daß man alles sorgsam vorstellt. Kurzum, Dein Bleiben ist ganz und gar unmöglich, liebes Kind.“

Carlotta spielte nervös mit der Taschentuch, die sie in der Hand hielt. „Aber Du erlaubst doch, nicht wahr, daß ich — daß ich auch in der Stadt bei Dir wohne.“ „Warte!“ sagte sie maßvoll hervor.

Der Gräfin rundes Gesicht zeigte ganz ungewöhnlich schwere Falten. „Du weißt, Carlotta“, erwiderte sie, „daß Dir mein Haus offen steht. Aber ich muß Dir, ich muß sagen, daß es mir sehr peinlich ist, in diesem Konflikt zwischen Euch irdischen jung-ä Brutten irgend welche Rolle zu spielen, um so peinlicher, als ich ja gar nicht weiß, was dieser plötzliche Bruch gegen Deinen Mann zu bedeuten hat. Ich erlaube Dir auch von vornherein, daß ich meine Bemerkungen gegen Brenhard gar nicht verändert habe und ihm, so wenig wie Dir, die Tür weisen werde, wenn er sein Kind befehlen will.“

starke sie zum Fenster hinaus in das Treiben und Blättern der kalten Blätter.

Sie sollte Brenhard sehen, immer wieder sehen! In einer Stadt, dicht in seiner Nähe wohnen! In keiner Stunde sicher sein, ob sie nicht seinen Schritt vernehmen, und das inständige Gefühl, das sie in seine Arme treiben wollte, zu bekämpfen haben würde! Wie sollte sie denn die lange fortgesetzte Warte ertragen?

„Ach, eine Mutter hätte wohl erraten, daß ihr Kind ein unfähiges Leid erduldet; hätte geküßt, daß Carlotta mehr denn je der Liebe drückte. Aber Gräfin Tina ward nur verletzt durch die „harmlose Verheißung“, wie sie das Schweigen der jungen Frau nannte, und als diese nach langem Nachsinnen endlich schüchtern bemerkte: „Ich könnte vielleicht auf einige Wochen Paulus besuchen“, rief Tina jählich lachend:

„Aber, ich hoffe, Du wirst wenigstens das Kind nicht zu den fremden Leuten mitschleppen wollen, die arme kleine! Nicht wahr?“ sagte sie dann milde, fast bittend hinzu: „Du läßt Garita bei mir. Du mag eine Reise, eines Abwechslung ja ganz gut tun!“

Carlotta verstand wohl, daß die Gräfin froh war, sie los zu werden, und wurde wachmüde um ihren Mund. Sie machte in diesem Augenblick die bittere Erfahrung, daß tiefe Trauer vereinigen wie ein Brandstich.

Albert Paulus hatte in demselben Jahre, in dem sein Freund Brenhard sich verheiratete, die Heirat seines Vaters in der Nähe von Verona übernommen und seine Braut heimgeführt. Auf der Hochzeitreise hatte er Carlotta seine Frau gebracht, und die beiden großen Gesellen aneinander gefunden, war ein baldiger Erfolg, da aber dort, vereinbart worden. Damals hatte Carlotta freilich nicht gedacht, daß sie einmal allein, ohne Mann und Kind, glücklos, heimatlos, über den Brenner führen und bei den Grundbesitzer eine Fußsack suchen würde, bis die Trennung ihrer Ge: geistlich entschieden war.

Es war ein Opfer, daß sie im Grunde mehr ihrem Gatten als der Gräfin brachte, wenn sie Garita zurückließ. Es gibt so seltsam verworrene Empfindungen in einer

Im Hippodrom zu Frankfurt a. M. veranstaltete am Sonntag die Handelskammer und die Frankfurter Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft eine Versammlung, in welcher der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg einen Vortrag über die Kolonial-Politik hielt. Dem Vortrag wohnten etwa 6000 höhere Beamte bei. Anwesend waren u. a. Prinz Friedrich Karl von Hessen, Oberbürgermeister Böcker, die Generalität, Vertreter der Behörden und zahlreiche Handelskammern. Die Rede fand an verschiedenen Stellen lebhaft Zustimmung. Zum Schluss gab es stürmische Ovationen. Nach dem Vortrag fand ein festlicher Ball im Frankfurter Hof. Handelskammerpräsident Möhrke führte den Kaiser, weil er in Dernburg den rechten Mann auf den rechten Platz gestellt habe. Der kommandierende General von Schöner brachte das Gedächtnis an Dernburg aus.

In Darmstadt hielt gestern vormittag im kaiserlichen Saalbau in Gegenwart des Großherzogs, der Minister, der Spitzen der Behörden Oberstaatsanwalt Quade einen Vortrag über den deutsch-südafrikanischen Feldzug. In dem Vortrag schloß sich eine Ansprache des Kolonialdirektors Dernburg, der auf die Kulturentwickelung hinwies, die dem deutschen Volk in den Kolonien erwachse, und die sozialdemokratischen Behauptungen wegen angeblicher Kolonialgräueltaten zurückwies. Vor dem Vortrag war der Kolonialdirektor vom Großherzog empfangen worden.

Der neue Etat der Staatseisenbahnenverwaltung sieht im Kontrollenrat nur Stellen vor und technische Betriebskontrollen und Oberbau-Kontrollen. Die technischen Betriebskontrollen sollen auf dem Gebiete der technischen Eileitungs- und Telegraphen-Anlagen ständig der Deputierten der Eisenbahn-Direktionen zur Hilfestellung beigegeben werden und die betriebsfähige Instandhaltung der für den Eisenbahnbau immer wichtiger werdenden elektrischen Signal- und Telegraphen-Anlagen ständig überwachen. Die Oberbau-Kontrollen sollen die bautechnischen Deputierten der Eisenbahndirektionen in Bezug auf die künftige Überwachung des betriebsfähigen Zustandes der Gleise unterstützen. Zweifelslos sind beide Einrichtungen von betrübender Wichtigkeit für die Betriebsfähigkeit. Die künftige Überwachung der einzelnen Betriebsrichtungen und des Oberbaus wird zur rechtzeitigen Beseitigung mancher Mängel führen, die in ihren Folgen sonst bedenklich werden könnten. Hier sind die aus dem praktischen Dienste hervorgegangenen Wünsche sehr am Platze und es ist erfreulich, daß die Eisenbahnverwaltung zu Maßregeln greift, die jedenfalls das Sicherheitsgefühl bei dem reisenden Publikum zu stärken geeignet sind.

Der Anfang des Winters in Kassel ist geradezu sozialdemokratisch. Wahlkreise wurde vom Landrat auf Grund des Artikels 2 des Vereinsgesetzes vom 23. Dezember 1898 verboten.

Österreich-Ungarn. Unter starker Beteiligung fand gestern in Wien der deutsch-freiwirtschaftliche Parteitag statt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Wieser, betonte in seiner Begrüßungsansprache, die nächste Wahlperiode müsse sein: „Eine einzige große deutsche Partei im neuen Parlament“. Wg. Groß trat ebenfalls dafür ein und erklärte, die drei Vertreter der deutsch-freiwirtschaftlichen Parteien, die dem gegenwärtigen Kabinett angehören, können nur dann Einfluß haben, wenn sie von den deutsch-freiwirtschaftlichen Parteien unterstützt werden. Die bürgerlichen Parteien müßten gegen die Sozialdemokraten geschlossen vorgehen wie in Deutschland. Schließlich wurde einstimmig ein Wahlauftrag angenommen, in dem der Zusammenschluß der deutsch-freiwirtschaftlichen Parteien zu einer einheitlich geleiteten Partei als erstes Erfordernis bezeichnet wird. Der Wahlauftrag betont weiter, die Partei werde auf dem Boden der bestehenden Wirtschaftsverfassung für eine gesunde Mittelstandspolitik eintreten, eine wirtschaftliche Trennung von Ungarn einem ungünstigen Ausgang vorgehen und als oberstes Gebot das Wohl der deutschen Völker in Österreich betrachten. Der Nachfolger des ungarischen Außenministers Kolonyi ist der bisherige Staatssekretär im Außenministerium Dr. Anton Blumenthal geworden. Trotz seines deutsch klingenden Namens ist Dr. Blumenthal ein Stodmagyare und Mitglied der Unabhängigkeitspartei.

Frankreich. Die Staatskommission für die Revision der Verfassung in den Niederlanden schlägt in ihrem Bericht vor, daß Kinder des Herrschers, die nach seiner einmaligen Abdankung geboren werden, von der Thronfolge ausgeschlossen und daß die Generalstaaten ermächtigt werden, Vorbehalte für die Thronfolge zu treffen und, wenn nötig, Änderungen an der Thronfolge vorzunehmen. Ferner wird in dem Bericht die Aufnahme folgender Bestimmungen in die Verfassung vorgeschlagen: Es werde die Zustimmung der Generalstaaten zu allen Verträgen, Ermächtigung einer proportionalen Verteilung und der Wählbarkeit der Frauen, gleiche Bedingungen für die Wählbarkeit zur ersten oder zweiten Kammer, Amendementrecht (Berichtigung, Zusatzanträge zu stellen) der ersten Kammer, ausgenommen bezüglich des Budgets.

Frankreich. König Eduard, der Samstag nachmittags 6 Uhr von London in Paris angekommen ist, begab sich Sonntag nachmittag in das Elysee, wo ihn Präsident Fallières am Eingang zu den Salons empfing. Die beiden Staatsoberhäupter brühten sich herzlich die Hand und unterhielten sich eine halbe Stunde lang. Der Monarch verließ darauf das Elysee, nachdem er vorher noch Frau Fallières seine Aufwartung gemacht hatte. Eine Stunde später begaben sich Herr und Frau Fallières nach der englischen Botschaft und statten dem König und der Königin einen Besuch ab. Am Montag vormittag empfing der König von England den deutschen Botschafter, Fürsten Radolin, in durchaus privater Form in der Erinnerung an dessen alte Beziehungen zur englischen Königsfamilie. Der König brüht den Fürsten Radolin in einer 1/4 stündigen sehr herzlichen Unterhaltung bei sich.

Stigmahen. Am gestrigen Montag haben eine Reihe von Stigmahen stattgefunden, die folgenden Ergebnisse hatten: Bleckfeld (Soj.) 18405 Stimmen. Sprengel ist so mit gewählt. Herford-Halle. Gewählt Dr. Geng (nati.) mit 11698 Stimmen, gegen Richter (konl.) mit 11438 Stimmen. Osnabrück. Gewählt Ritter (Jr.) mit 18058, gegen Wankhoff (nati.) mit 17032 Stimmen. Ansbach-Schwabach. Gewählt Fußangel (konl.) mit circa 500 Stimmen Wähler. Lüneburg-Winfen. Gewählt Stevers (nati.) mit 14111 Stimmen gegen Wangerheim (Wife) mit 13243 Stimmen. Erlangen-Fürth. Gewählt Rang (fri. Sp.) mit 16009, gegen Egid (Soj.) mit 16941 Stimmen. Würzburg. Gewählt Daler (Jr.) mit 11767, gegen Reiner (lib.) mit 6897 Stimmen. Immenstadt. Gewählt Schmidt (Jr.) mit 13765 Stimmen, gegen Bader (nati.) mit 10827 Stimmen. Bayreuth. Gewählt Hagen, nati., mit 10798 St. gegen Hgel, Soj., mit 8072 Stimmen. Gera-Schwarzburg. Gewählt Hgel, nati., mit 200 Stimmen mehrheit gewählt gegen Gerauer nati. Kaiserlautern. Gewählt Wächter, Band der Landratsverwaltung. Gewählt Wächter gegen Klemm, Soj. wirt, mit 1000 Stimmen Mehrheit gegen Klemm, Soj. Fortschheim. Vorausgeschickt gewählt Graf Pfaffenloja, Zentrum. Landau. Wiedergewählt Schellhorn, nati., gegen Erlwein, Jr. Zweibrücken. Gewählt Götting, Jr., gegen Reine-weder, nati. Speyer. Gewählt Erhardt, Soj., mit 21600 Stimmen gegen Duhl, nati., mit 17400 St.

Schales und Provinzialer. **Waltersloh, 5. Febr.** [Zweiter.] Die Besichtigung des Wirts Hermann Aufmann an der Hieselsider Gouffier ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Die Hieselsider Feuerwache erschien an der Brandstelle, konnte aber nicht verhindern, daß viel Material durch das Feuer ver-nichtet wurde. Das Feuer brach auf dem Boden aus und schalt man die Entstehungsurache auf Unachtsamkeit des Schornsteins zurückführen zu müssen. Den Schaden hat die Provinzial-Feuerversicherung zu tragen.

Waltersloh, 5. Febr. [Blauer Kreuz.] Sein 10. Jahrestag feierte am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung seitens der Gemeinde und vieler auswärtiger Vereine der hiesige Blaukreuzverein. Der Festgottesdienst fand in der alten Kirche statt und hielt Herr Pfarrer Thummes aus Rammeln die Festpredigt, welcher er 4. Wole 21, Vers 8 u. 9 und So. Joh. 3 Vers 14 zugrunde legte. Er verglich den Alkohol mit einer Schlange, schilberte die kranken Wunden, die die Trunksucht dem einzelnen und dem ganzen Volke schlugen und schloß und wies hin auf den Arzt, der allein imstande ist, diese Wunden zu heilen. Mit dem Gesänge des Gesandten Chors „Jubelnd, dankend treten wir an dich“ wurde die Nachversammlung im Vereinssaale eröffnet. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Herr Pastor Minshausen, anschließend an 1 Som. 7 Vers 12. Am 26. Januar war wohl ein heißer Wahlkampf gewesen und in diesen Tagen ist der Kampf noch heißer. Wenn es uns aber auch gelingen sollte, die vaterlandsliebe und vaterlandserblichste Sozialdemokratie zur Freude des Volkes und des ganzen Landes zu bringen, so gäbe es doch noch einen schlimmeren und schwerer zu be-ziehenden Feind wie die Sozialdemokratie, das sei der Alkohol, der Verderber und Schädler unsers Volkes. Das Blaukreuz habe seit 20 Jahren den Kampf gegen diesen Feind des Volkseisens aufgenommen. Der deutsche Bund der Blaukreuzvereine zähle jetzt ca. 23000 Mitglieder; der Reichs-Bund habe über 3000 und der Preussische Bund etwa 800 Mitglieder. Im deutschen Vaterlande seien ca. 23000 organisierte Blaukreuzer vorhanden, da

in Betracht käme, daß verschiedene Vereine dem Bunde nicht angehören. Die Zahl der Mitglieder des Blaukreuzvereins wird auf 33000 angegeben. Außerdem gibt es noch mehrere Blaukreuzvereine, den Blaukreuzverein und verschiedene Berufsvereine. Nach der Statistik vom 1. September 1906 seien von den Mitgliedern der Blaukreuzvereine 12965 Männer und 10028 Frauen, darunter 6165 frühere Trinker und 7114, welche zur Erziehung eingetreten. In den letzten 10 Jahren sind etwa 5900 Personen durch die Arbeit des Blauen Kreuzes gerettet. Der Internationale Bund zählte 61214 Mitglieder, davon Zuwachs im letzten Jahre 7311. Nach einer Summe stand durch die Blaukreuzarbeit bestätigt wird, geht daraus hervor, daß von den 61214 Mitgliedern 14741 geteilte Trinker sind, Zugang im vorigen Jahre allein 1186. Sollte man fragen, was habe das Blaukreuz in unserer Gemeinde ausgerichtet, so müßte man sagen: Aber Bitten und Verhören hat Gottes Barmherzigkeit unsere Arbeit gesegnet, denn sie hat in der Gemeinde tiefe Wurzeln geschlagen, sie ist überall und vielen unentbehrlich geworden und immer zu befecht gewesen; auch von den eingeladenen Wanderern sind viele gekommen und wird der Besuch manchen zum Segen geworden sein. Die Mitgliederzahl des hiesigen Vereins ist seit dem 2. Jahrestag nicht gekrungen, aber es hat sich ein fester Stamm gebildet, denn der Juch des Vereins ist, Trinker zu retten und zu bezaubern. Von den 244 Mitgliedern, (129 Männer, 115 Frauen) sind 88 frühere Trinker. Der Vorstand überreichte 6 Mitglieder, welche bereit sind, sich dauernd dem Blauen Kreuz anzuschließen, die Vereinsarbeit mit der Hilfe, falls offen für die Blaukreuzarbeit zu bekennen und das Wohl der Erde zu tragen. Der Vorstand hat seine ersten Gänge gelandt mit Bezug auf Lukas 12 Vers 35 „Bist eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen“. Herr Pfarrer Minshausen aus Hieselsdorf hielt seine Ansprache im Anschluß an 1. Wole 12 Vers 2 „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“. Er sagte, wie viel Segen von einem Blaukreuzvereine ausgeht und was es bedeutet für den einzelnen. Die Blaukreuzarbeit ist eine schwere Arbeit und sie erfordert Ausdauer, Geduld, Liebe und Glaube. Die Lösung müßte sein: Barmherzig im Namen des Herrn, der uns gesegnet und weiter segnen wird, daß wir zum Segen werden unseren Brüdern. Der Hieselsdorfer Pastor Thummes schilberte unter Zugrundelegung von Röm. 6 Vers 20 „Wo aber die Sünde mächtiger geworden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger“. Erlebte aus dem Vereinsleben in Rammeln, die besetzen, wie durch das Blaukreuz ein Teil und Seelsorgefunktion Trinker gerettet und beseitigt ein Vorbild für viele geworden sind. Jeder müßte seine letzte Kraft anstrengen und nicht erlahmen, Seelen zu retten und sich sagen: Ich, könnte ich immer noch einen mehr helfen zur Rettung. Nachdem der Pastor dem Volke den Juch des Juchlingsvereins für sein Mitwirken bei Ausfügen den Dank namens des Vereins abgab und Herr Hausdator Witters den Gruß der Hieselsdorfer, insbesondere des Hieselsdorfer Blaukreuzvereins überbrachte, wobei er die Katholikensatzung als eine Verurteilung für das deutsche Vaterland bezeichnet, sprach Herr Pfarrer Minshausen das Schlußwort. Die verschiedenen Deklamationen, wie auch der Gesang des Gesandten und des Wandersingers und die Mitwirkung des Volkes während des Juchlingsvereins trugen zur Verschönerung der Feier bei. Die Redellen in der Kirche und im Vereinssaale waren zum Heilen der Blaukreuzarbeit befruchtet.

Waltersloh, 5. Febr. [Der Kraft-Sport-Verein] feierte am Sonnabend Abend im Vereinslokal Paul Breipohl sein Winterfest, verbunden mit Rekrut-geburtsstags-Feier. Das Fest erfreute sich eines zahl-reichen Besuchs. Eingeleitet wurde die Feier durch einige gut vorgetragene Konzerte vom Waltersloher Stadtkor, darauf folgten einige Aufführungen vom Kraft-Sport-Verein, die mehrfach ausgeführt wurden. Insbesondere war es wieder der Ringkampf, der großes Interesse hervor-rief; unter stürmischen Jubel folgte Herr Fritz Götter-fried, wofür ihm auch der Lohn nicht ausbleibt. Eine vom Vorstand gestellte kleine Bouteille war der Preis für den Sieger. Der Kraft-Sport-Verein hat wieder ge-gewonnen, daß er keine Mühe und Arbeit scheut, wirklich nur Gutes zu leisten. Wäre dem Verein immer mehr Sympathie entgegengebracht werden und sich ihm neue Mitglieder zuwenden, besonders seitens der Jugend, damit sie als ge-sunde, kräftige Männer herangebildet werden, um dereinst auch als tüchtige Soldaten des Königs Noth tragen zu können. Nach den Aufführungen begrüßte der zweite Vor-sitzende im Namen des Vorstandes die Festversammlung und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Da ja auch die Rekrut-Geburtsstagsfeier mit dem heutigen Abend verbunden ist, forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, auch St. Nikolai zu denken und ihm die besten Wünsche darzu-bringen. Begrüßt hat die Festversammlung in das Rekrut-geburtsstags-Feier, worauf das „Hilf Dir im Eingetrag“ gesungen wurde. Ein Rekrut-Zug hielt die Anwesenden bis zur Morgenstunde in fröhlicher Stimmung beisammen. Wäre der Kraft-Sport-Verein weiter blühen, wachsen und gedeihen. „Kraft Drill“!

Waltersloh, 5. Febr. [Unterhaltungsabend.] Aller Anfang ist schwer, so darf auch die hiesige Schneide-Annahme von dem Unterhaltungsabend sagen, den sie er-stemalig am letzten Sonntag im Saale des Herrn Breipohl veranstaltet hatte. Trotzdem daß die anderen Anwesen-ten zu diesem festlichen Zusammensein eingeladen waren, ließ doch der Besuch sehr zu wünschen übrig, und was am meisten zu bedauern war, war die Tatsache, daß die Herren Schneidemesser selbst nicht einmal vollständig zur Stelle waren. Nichts desto trotz wurde der Abend durch die Vorträge des Hieselsdorfer-Gesangsvereins, die in anerkennenswerter Weise zu Gehör gebracht wurden und dessen Zugabe ab-legten, daß die auf das Gelingen verwandte Mühe des Dirigenten nicht erfolglos geblieben ist. Eine weitere An-

den Namens ist Dr. Blumenthal ein Stodmagyare und Mit-glied der Unabhängigkeitspartei.

Stigmahen. Am gestrigen Montag haben eine Reihe von Stig-mahen stattgefunden, die folgenden Ergebnisse hatten: Bleckfeld (Soj.) 18405 Stimmen. Sprengel ist so mit gewählt. Herford-Halle. Gewählt Dr. Geng (nati.) mit 11698 Stimmen, gegen Richter (konl.) mit 11438 Stimmen. Osnabrück. Gewählt Ritter (Jr.) mit 18058, gegen Wankhoff (nati.) mit 17032 Stimmen. Ansbach-Schwabach. Gewählt Fußangel (konl.) mit circa 500 Stimmen Wähler. Lüneburg-Winfen. Gewählt Stevers (nati.) mit 14111 Stimmen gegen Wangerheim (Wife) mit 13243 Stimmen. Erlangen-Fürth. Gewählt Rang (fri. Sp.) mit 16009, gegen Egid (Soj.) mit 16941 Stimmen. Würzburg. Gewählt Daler (Jr.) mit 11767, gegen Reiner (lib.) mit 6897 Stimmen. Immenstadt. Gewählt Schmidt (Jr.) mit 13765 Stimmen, gegen Bader (nati.) mit 10827 Stimmen. Bayreuth. Gewählt Hagen, nati., mit 10798 St. gegen Hgel, Soj., mit 8072 Stimmen. Gera-Schwarzburg. Gewählt Hgel, nati., mit 200 Stimmen mehrheit gewählt gegen Gerauer nati. Kaiserlautern. Gewählt Wächter, Band der Landratsverwaltung. Gewählt Wächter gegen Klemm, Soj. wirt, mit 1000 Stimmen Mehrheit gegen Klemm, Soj. Fortschheim. Vorausgeschickt gewählt Graf Pfaffenloja, Zentrum. Landau. Wiedergewählt Schellhorn, nati., gegen Erlwein, Jr. Zweibrücken. Gewählt Götting, Jr., gegen Reine-weder, nati. Speyer. Gewählt Erhardt, Soj., mit 21600 Stimmen gegen Duhl, nati., mit 17400 St.

Schales und Provinzialer. **Waltersloh, 5. Febr.** [Zweiter.] Die Besichtigung des Wirts Hermann Aufmann an der Hieselsider Gouffier ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Die Hieselsider Feuerwache erschien an der Brandstelle, konnte aber nicht verhindern, daß viel Material durch das Feuer ver-nichtet wurde. Das Feuer brach auf dem Boden aus und schalt man die Entstehungsurache auf Unachtsamkeit des Schornsteins zurückführen zu müssen. Den Schaden hat die Provinzial-Feuerversicherung zu tragen.

Waltersloh, 5. Febr. [Blauer Kreuz.] Sein 10. Jahrestag feierte am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung seitens der Gemeinde und vieler auswärtiger Vereine der hiesige Blaukreuzverein. Der Festgottesdienst fand in der alten Kirche statt und hielt Herr Pfarrer Thummes aus Rammeln die Festpredigt, welcher er 4. Wole 21, Vers 8 u. 9 und So. Joh. 3 Vers 14 zugrunde legte. Er verglich den Alkohol mit einer Schlange, schilberte die kranken Wunden, die die Trunksucht dem einzelnen und dem ganzen Volke schlugen und schloß und wies hin auf den Arzt, der allein imstande ist, diese Wunden zu heilen. Mit dem Gesänge des Gesandten Chors „Jubelnd, dankend treten wir an dich“ wurde die Nachversammlung im Vereinssaale eröffnet. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Herr Pastor Minshausen, anschließend an 1 Som. 7 Vers 12. Am 26. Januar war wohl ein heißer Wahlkampf gewesen und in diesen Tagen ist der Kampf noch heißer. Wenn es uns aber auch gelingen sollte, die vaterlandsliebe und vaterlandserblichste Sozialdemokratie zur Freude des Volkes und des ganzen Landes zu bringen, so gäbe es doch noch einen schlimmeren und schwerer zu be-ziehenden Feind wie die Sozialdemokratie, das sei der Alkohol, der Verderber und Schädler unsers Volkes. Das Blaukreuz habe seit 20 Jahren den Kampf gegen diesen Feind des Volkseisens aufgenommen. Der deutsche Bund der Blaukreuzvereine zähle jetzt ca. 23000 Mitglieder; der Reichs-Bund habe über 3000 und der Preussische Bund etwa 800 Mitglieder. Im deutschen Vaterlande seien ca. 23000 organisierte Blaukreuzer vorhanden, da

Schales und Provinzialer. **Waltersloh, 5. Febr.** [Zweiter.] Die Besichtigung des Wirts Hermann Aufmann an der Hieselsider Gouffier ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Die Hieselsider Feuerwache erschien an der Brandstelle, konnte aber nicht verhindern, daß viel Material durch das Feuer ver-nichtet wurde. Das Feuer brach auf dem Boden aus und schalt man die Entstehungsurache auf Unachtsamkeit des Schornsteins zurückführen zu müssen. Den Schaden hat die Provinzial-Feuerversicherung zu tragen.

Waltersloh, 5. Febr. [Blauer Kreuz.] Sein 10. Jahrestag feierte am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung seitens der Gemeinde und vieler auswärtiger Vereine der hiesige Blaukreuzverein. Der Festgottesdienst fand in der alten Kirche statt und hielt Herr Pfarrer Thummes aus Rammeln die Festpredigt, welcher er 4. Wole 21, Vers 8 u. 9 und So. Joh. 3 Vers 14 zugrunde legte. Er verglich den Alkohol mit einer Schlange, schilberte die kranken Wunden, die die Trunksucht dem einzelnen und dem ganzen Volke schlugen und schloß und wies hin auf den Arzt, der allein imstande ist, diese Wunden zu heilen. Mit dem Gesänge des Gesandten Chors „Jubelnd, dankend treten wir an dich“ wurde die Nachversammlung im Vereinssaale eröffnet. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Herr Pastor Minshausen, anschließend an 1 Som. 7 Vers 12. Am 26. Januar war wohl ein heißer Wahlkampf gewesen und in diesen Tagen ist der Kampf noch heißer. Wenn es uns aber auch gelingen sollte, die vaterlandsliebe und vaterlandserblichste Sozialdemokratie zur Freude des Volkes und des ganzen Landes zu bringen, so gäbe es doch noch einen schlimmeren und schwerer zu be-ziehenden Feind wie die Sozialdemokratie, das sei der Alkohol, der Verderber und Schädler unsers Volkes. Das Blaukreuz habe seit 20 Jahren den Kampf gegen diesen Feind des Volkseisens aufgenommen. Der deutsche Bund der Blaukreuzvereine zähle jetzt ca. 23000 Mitglieder; der Reichs-Bund habe über 3000 und der Preussische Bund etwa 800 Mitglieder. Im deutschen Vaterlande seien ca. 23000 organisierte Blaukreuzer vorhanden, da

Waltersloh, 5. Febr. [Unterhaltungsabend.] Aller Anfang ist schwer, so darf auch die hiesige Schneide-Annahme von dem Unterhaltungsabend sagen, den sie er-stemalig am letzten Sonntag im Saale des Herrn Breipohl veranstaltet hatte. Trotzdem daß die anderen Anwesen-ten zu diesem festlichen Zusammensein eingeladen waren, ließ doch der Besuch sehr zu wünschen übrig, und was am meisten zu bedauern war, war die Tatsache, daß die Herren Schneidemesser selbst nicht einmal vollständig zur Stelle waren. Nichts desto trotz wurde der Abend durch die Vorträge des Hieselsdorfer-Gesangsvereins, die in anerkennenswerter Weise zu Gehör gebracht wurden und dessen Zugabe ab-legten, daß die auf das Gelingen verwandte Mühe des Dirigenten nicht erfolglos geblieben ist. Eine weitere An-

(Fortsetzung folgt.)

in Betracht käme, daß verschiedene Vereine dem Bunde nicht angehören. Die Zahl der Mitglieder des Blaukreuzvereins wird auf 33000 angegeben. Außerdem gibt es noch mehrere Blaukreuzvereine, den Blaukreuzverein und verschiedene Berufsvereine. Nach der Statistik vom 1. September 1906 seien von den Mitgliedern der Blaukreuzvereine 12965 Männer und 10028 Frauen, darunter 6165 frühere Trinker und 7114, welche zur Erziehung eingetreten. In den letzten 10 Jahren sind etwa 5900 Personen durch die Arbeit des Blauen Kreuzes gerettet. Der Internationale Bund zählte 61214 Mitglieder, davon Zuwachs im letzten Jahre 7311. Nach einer Summe stand durch die Blaukreuzarbeit bestätigt wird, geht daraus hervor, daß von den 61214 Mitgliedern 14741 geteilte Trinker sind, Zugang im vorigen Jahre allein 1186. Sollte man fragen, was habe das Blaukreuz in unserer Gemeinde ausgerichtet, so müßte man sagen: Aber Bitten und Verhören hat Gottes Barmherzigkeit unsere Arbeit gesegnet, denn sie hat in der Gemeinde tiefe Wurzeln geschlagen, sie ist überall und vielen unentbehrlich geworden und immer zu befecht gewesen; auch von den eingeladenen Wanderern sind viele gekommen und wird der Besuch manchen zum Segen geworden sein. Die Mitgliederzahl des hiesigen Vereins ist seit dem 2. Jahrestag nicht gekrungen, aber es hat sich ein fester Stamm gebildet, denn der Juch des Vereins ist, Trinker zu retten und zu bezaubern. Von den 244 Mitgliedern, (129 Männer, 115 Frauen) sind 88 frühere Trinker. Der Vorstand überreichte 6 Mitglieder, welche bereit sind, sich dauernd dem Blauen Kreuz anzuschließen, die Vereinsarbeit mit der Hilfe, falls offen für die Blaukreuzarbeit zu bekennen und das Wohl der Erde zu tragen. Der Vorstand hat seine ersten Gänge gelandt mit Bezug auf Lukas 12 Vers 35 „Bist eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen“. Herr Pfarrer Minshausen aus Hieselsdorf hielt seine Ansprache im Anschluß an 1. Wole 12 Vers 2 „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“. Er sagte, wie viel Segen von einem Blaukreuzvereine ausgeht und was es bedeutet für den einzelnen. Die Blaukreuzarbeit ist eine schwere Arbeit und sie erfordert Ausdauer, Geduld, Liebe und Glaube. Die Lösung müßte sein: Barmherzig im Namen des Herrn, der uns gesegnet und weiter segnen wird, daß wir zum Segen werden unseren Brüdern. Der Hieselsdorfer Pastor Thummes schilberte unter Zugrundelegung von Röm. 6 Vers 20 „Wo aber die Sünde mächtiger geworden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger“. Erlebte aus dem Vereinsleben in Rammeln, die besetzen, wie durch das Blaukreuz ein Teil und Seelsorgefunktion Trinker gerettet und beseitigt ein Vorbild für viele geworden sind. Jeder müßte seine letzte Kraft anstrengen und nicht erlahmen, Seelen zu retten und sich sagen: Ich, könnte ich immer noch einen mehr helfen zur Rettung. Nachdem der Pastor dem Volke den Juch des Juchlingsvereins für sein Mitwirken bei Ausfügen den Dank namens des Vereins abgab und Herr Hausdator Witters den Gruß der Hieselsdorfer, insbesondere des Hieselsdorfer Blaukreuzvereins überbrachte, wobei er die Katholikensatzung als eine Verurteilung für das deutsche Vaterland bezeichnet, sprach Herr Pfarrer Minshausen das Schlußwort. Die verschiedenen Deklamationen, wie auch der Gesang des Gesandten und des Wandersingers und die Mitwirkung des Volkes während des Juchlingsvereins trugen zur Verschönerung der Feier bei. Die Redellen in der Kirche und im Vereinssaale waren zum Heilen der Blaukreuzarbeit befruchtet.

Waltersloh, 5. Febr. [Der Kraft-Sport-Verein] feierte am Sonnabend Abend im Vereinslokal Paul Breipohl sein Winterfest, verbunden mit Rekrut-geburtsstags-Feier. Das Fest erfreute sich eines zahl-reichen Besuchs. Eingeleitet wurde die Feier durch einige gut vorgetragene Konzerte vom Waltersloher Stadtkor, darauf folgten einige Aufführungen vom Kraft-Sport-Verein, die mehrfach ausgeführt wurden. Insbesondere war es wieder der Ringkampf, der großes Interesse hervor-rief; unter stürmischen Jubel folgte Herr Fritz Götter-fried, wofür ihm auch der Lohn nicht ausbleibt. Eine vom Vorstand gestellte kleine Bouteille war der Preis für den Sieger. Der Kraft-Sport-Verein hat wieder ge-gewonnen, daß er keine Mühe und Arbeit scheut, wirklich nur Gutes zu leisten. Wäre dem Verein immer mehr Sympathie entgegengebracht werden und sich ihm neue Mitglieder zuwenden, besonders seitens der Jugend, damit sie als ge-sunde, kräftige Männer herangebildet werden, um dereinst auch als tüchtige Soldaten des Königs Noth tragen zu können. Nach den Aufführungen begrüßte der zweite Vor-sitzende im Namen des Vorstandes die Festversammlung und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Da ja auch die Rekrut-Geburtsstagsfeier mit dem heutigen Abend verbunden ist, forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, auch St. Nikolai zu denken und ihm die besten Wünsche darzu-bringen. Begrüßt hat die Festversammlung in das Rekrut-geburtsstags-Feier, worauf das „Hilf Dir im Eingetrag“ gesungen wurde. Ein Rekrut-Zug hielt die Anwesenden bis zur Morgenstunde in fröhlicher Stimmung beisammen. Wäre der Kraft-Sport-Verein weiter blühen, wachsen und gedeihen. „Kraft Drill“!

Waltersloh, 5. Febr. [Unterhaltungsabend.] Aller Anfang ist schwer, so darf auch die hiesige Schneide-Annahme von dem Unterhaltungsabend sagen, den sie er-stemalig am letzten Sonntag im Saale des Herrn Breipohl veranstaltet hatte. Trotzdem daß die anderen Anwesen-ten zu diesem festlichen Zusammensein eingeladen waren, ließ doch der Besuch sehr zu wünschen übrig, und was am meisten zu bedauern war, war die Tatsache, daß die Herren Schneidemesser selbst nicht einmal vollständig zur Stelle waren. Nichts desto trotz wurde der Abend durch die Vorträge des Hieselsdorfer-Gesangsvereins, die in anerkennenswerter Weise zu Gehör gebracht wurden und dessen Zugabe ab-legten, daß die auf das Gelingen verwandte Mühe des Dirigenten nicht erfolglos geblieben ist. Eine weitere An-

(Fortsetzung folgt.)

Musik-Verein

Mittwoch, 6. Febr., abends
7 Uhr:

Probe für Damen, 1/2 9 Uhr für Herren.

Der wenigen noch folgenden
Proben wegen, ist allseitiges
Erscheinen dringend nötig.

Was sollen wir trinken?

Talanda Ceylon-Teel
hervorragende Marke,
sehr ausgiebig, daher billig im
Verbrauch, hocharomatisch.
Original-Verpackung
1/4 Pfd. Mk. 0,60, 0,60, 0,75.
Aug. Heidland.



Von heute ab
prima
Fleisch.
H. Schürmann.

Neue Sendung
Apfelsinen
schöne, dunkle, vollsaftige Früchte,
Pfd. 46 und 55 Pfg. bei
Aug. Heidland.

Frisches Mett

Inachsenfrei
p. Pfd. zu 60 Pfg.
Geräucherte
Karbonade-Raden
p. Pfd. 80 Pfg. hat abzugeben
Gustav Oldermann.

Süßen!

Wer diesen nicht beachtet, ver-
säumt sich am eigenen Leibe;
Kaisers

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Kaffee-Extrakt.
Kerlich erprobt u. empfohlen gegen
Süßen, Heiserkeit, Rachen-, Ver-
schleimung u. Rachentatzen.

5120 not. begl. Zeugnisse be-
weisen, daß sie halten, was sie ver-
sprechen. Paket 25, Dose 50 Pfg.

Kaisers Brust-Extrakt
Flasche Mk. 1,-, beides zu haben
bei **W. B. Käfer** in Gütersloh
W. B. Käfermann.

Mittwoch und Donnerstag:
Vordererger Schellfisch
und große grüne Geringe.
Ludwig Grabemann.

Auf Isenst oder zu Oftern
kuche einen

Friseur-Lehrling.

Julius Loich.



Wer
einen
echten,
reinen,
guten
Bier
trinken
will,
der trinke
Eimendorfer

er ist und bleibt
der beste Korn-
branntwein

überall!

Jährl. Versand über
1 Million Flaschen.

Brennerei Eimendorfer

Isenst. 1. W. B.

Gr. Anno 1899.

Sie allein haben

den Schaden davon,



wenn Sie an Stürze des echten Kathreiner's Maltzaffee irgend eine
minderwertige Nachahmung mit nach Hause nehmen. Nur der echte
„Kathreiner“ hat die bekannten, in ihrer Art einzig dastehenden,
hervorragenden Genuss-Eigenschaften, vor allem den würzigen kaffee-
ähnlichen Wohlgeschmack. Das wissen alle, welche seine unerfeglichen
Vorzüge einmal kennen und schätzen gelernt haben. Achten Sie deshalb
beim Einkaufe ganz genau auf die aus unserem Bilde ersichtlichen
untrüglichen Kennzeichen des echten Kathreiner's Maltzaffee.

Diese sind:

1. Das fest verschlossene Paket in seiner bekannten
Ausstattung.
2. Das Bild und der Name des Pfarrers
Kneipp,
3. Die Unterschrift des Pfarrers Kneipp,
4. Die Firma „Kathreiner's Maltzaffee-Fabriken“.

Man erspart sich Ärger und Enttäuschung, wenn man sich
die angeführten Kennzeichen des echten „Kathreiner“ fest eingepreßt
und jeden anderen Maltzaffee energisch zurückweist.

Räumungs-Ausverkauf.

Um mit den noch vorhandenen

Winterschuhen

vollständig zu räumen, gebe auf dieselben trotz der billigen Preise
10 bis 15 Proz. Rabatt.

Eine Partie zurückgesetzter Schuhe gebe zu jedem annehm-
baren Preise ab.

Fritz Maas, Schuhgeschäft,
Schulstrasse.

Bekömmlicher werden die Speisen mit

MAGGI Würze.

Sie regt Appetit und Verdauung
wohlthuend an, wird daher auch
zur Krankenkost ärztlich em-
pfohlen. In allen Flaschengrößen zu haben bei **Ludwig Grabemann**,
Bahnhofstrasse und Strengerstrasse Ecke 470

Für jung und alt sind **Malz-Extrakt und Caramellen**

von **L. H. PIETSCH & Co., DRESLAU**
das beste Hausmittel bei

Husten, Heiserkeit, Keuchhusten etc.

Lösung, Kräftigung, Blutbildend.

Anerkennung: Ihr Malz-Extrakt leistet meiner
Tochter gegen Keuchhusten vorzügliche
Dienste. A. von Zitzewitz.

In Flaschen à Mk. 2,50, 1,75 und 1,-, Beutel
à 50 Pfg. und 30 Pfg. zu haben in Gütersloh bei

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

W. Käster, Delikatessenhandlung.

Lehrer

machten die Beobachtung, dass Kinder, welche Coffon ge-
nossen, durch dessen intensiv blutbildende Wirkung
geistig und körperlich frischer werden und leichter lernen.
Sprechende Beweise, wie empfehlenswert es ist, Coffon
im Haushalte zu verwenden.

Coffon ist nicht nur der wohlchmeckendste Kaffee-
zusatz, er ist auch der bekömmlichste und vollkommene
Kaffee-Ersatz und dabei ein erstklassiges Nährprodukt.

Doch nicht nur Kindern, auch Blutmarmen, Magen-
schwachen, Nervenleidenden, Gesunden und Kranken leistet
Coffon vorzügliche Dienste.

In Fällen, wo jahrelange Medizinieren erfolglos war,
brachte Coffon die Verdauung in kurzer Zeit in Ordnung.
Das ist wichtig, denn bekanntlich lebt der Mensch nicht
von dem was er isst, sondern von dem was er verdaut.

Wer Coffon nicht beachtet, tut es nur zu leicht zu seinem
eigenen Nachteil.

Brüder Kunz, Wien und Bigger in Westfalen.

Postversandt an Private per Kilo Mk. 1,20 findet man dann statt,
wenn Coffon bei ortsnahen Kaufleuten nicht erhältlich ist,
bei 5 Kilo portofrei.

Autol

erfährte geschäftl. Kauter-
troffenes Öl für Motor-
wagen, Motorräder etc. von
H. Möbius & Sohn
Ludwig. Hannover-Wölfe. Bafel.



Neu!

Neu!

Haarunterlagen

D. N. O. M. Nr. 148 422

in allen Farben vorrätig.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

Kronen-Parfümerie.

COGNAC

aus einer

ersten deutschen

Cognac-Brennerei

bezogen u. ärztlich empfohlen

Deutsch-Fabrikat

Marke * M. 2. — p. Orig. 1/4 Ltr. Fl.

„ „ 2,50 „

„ „ 3, — „

„ „ 3,50 „

* empfiehlt in ganzen und
halben Flaschen

H. Schlupmann,

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Gütersloh.

Thomasschlackenmehl



Bewährtester und billigster Phosphorsäuredünger für

Wiesen und Frühjahrssaaten.

Das Ausstreuen kann in jetziger Zeit mit
bestem Erfolge vorgenommen werden.
Man verlange beim Einkaufe ausdrücklich

Thomasmehl „Sternmarke“

und achte auf Gehaltsangabe, Schutz-
marke und Plombe.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
BERLIN W.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Ver-
kaufsstellen.

II
Händler.
Wieder.
Etc. von
Sohn
Händler. Basel.

Serniprecher Nr. 3

Insertionspreis: Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Nachkamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

18. Jahrgang

Städtisches und Provinzialtheater.
— **Städtisches.** 6. Febr. (Buttempler-Fest). Unter zäherlicher Beteiligung von hier und auswärts feierte am Sonntag die hiesige Buttempler-Lage ihr 6. Stiftungsfest und Agitationsfest, das mit einem feierlichen Marsch vom hiesigen Stadt-Orchestra eröffnet wurde. Die Stimmung war auch in diesem Jahre wieder bei Alt und Jung eine recht erhabene, und daß sie das war, dazu trugen nicht unbedeutlich die Beiträge des Gesangvereins der vereinigten Hiesler-Festgenossen bei. Von besonderer aber wußten auf die Stimmung einzuwirken die Lieder, welche auf der Bühne

durch theatrale Verführungen ihr Bestmöglichstes leisten und die wie die Sänger mit vollem Heile überhäufelt wurden. Die Feste zu halten, hatte Herr Dr. Hirsfeld, Stadtrat Wieser aus Wiesfeld übernommen, der namens der Güteler Lager die Festleitung vollkommen übernahm und für das jährliche Erscheinen den Dank der Lage abstatte. „Wer nur ca. 12 Jahren, so fuhr der Redner dann fort, gefagt hätte, daß man wohl in der Lage wäre, ein schönes Fest ohne Alkohol zu feiern, den hätte man auch hier im schönen Güteler nicht für voll angesehen. Und wie ist es heute, kein vernünftiger denkender Mensch will heute noch nach seiner eifrigen Überzeugung liegen, daß es etwas Besseres gäbe, als ein Fest ohne Alkohol. Gott sei Dank, gibt es auch heute in unserem lieben deutschen Vaterlande taufende Männer und Frauen, die nicht erst die Alkohols bedürfen, um ihrer natürlichen Stimmung Ausdruck zu geben. Jeder ist das Bewußte, derer, die dem Alkohol vollständig entzogen, noch sehr klein, darunter ist aber ein fester Stamm begeisterter Kämpfer für unsere Sache, die es verstanden haben, daß heute die Feste der organisierten Asphixien mit ca. 70 000 angezogen ist. Bist man in Betracht, daß erst die letzten Jahre unsere Bewegung schon Fuß gefaßt hat, so kann man wohl sagen: Bäume, ein guter Erfolg. An der Spitze marschieren der Gütelerorden mit über 84 000 Mitgliedern und allen Kreisen der Bevölkerung.“ Der Redner verbreitete sich dann der Wägen über die Entstehung und Entwicklung des Gütelerordens, der heute in 1000 Lagen ca. 24 000 Mitglieder vereinigt habe. „Hier in Güteler wurde am 19. Januar 1902 die erste Gütelerlager mit 9 Mitgliedern gestiftet, dieselbe erhielt den Namen „Güteler Nr. 447.“ Wie wohl überall damals, hatte die junge Lage mit allerhand Schwierigkeiten zu kämpfen. Aber meistens haben es unsere Güteler Lagerordensgenossen verstanden, nicht nur ihr Geld zu beschaffen, sondern sogar viel dazu beizutragen, um die deutsche Mächtigkeitsbewegung zu fördern. Im Laufe der Jahre war es der Lage Güteler vorgön, 3 weitere Lagen zu stiften und heute beträgt die Zahl der Mitglieder hier allein über 60. Insbesondere ein Anfall, auf das die Güteler Lager Güteler fast sein können. Aber trotz dieses Erfolges werden es sich die Güteler hier nicht nehmen lassen, weiter zu arbeiten, um noch recht viele für unsere Sache zu gewinnen. Und das ist nötig. Denn noch gar viele sind es, denen es an Will und Kraft fehlt, um mit den Zeitkritiken zu brechen über die das Ausland seinen Spott treibt. Gar viele sind es, die noch immer dem Alkohol, dem sogenannten Alkoholsmittel, Irdenpendere und Sorgenbringer nicht zu widerstehen vermögen. Schauen Sie hinein in so viele Familien, wo Gend, Rot, Jammer und Unfrieden herrscht und in 85 von 100 Häusern werden Sie feststellen können, daß der Alkohol die Ursache dieses Übels war. Und dann schauen Sie hinein in die Familien der Güteler und dann stellen Sie Vergleiche an; fürwahr, hier sieht anders aus. Hier ist ein großer Unterschied. Hier 1000 Familien, die früher nichts vom Glück gekannt haben, sind heute erwacht, sind erwacht unter dem Zeichen des I. O. G. T. Joseph, daß schauen Sie hinein, dort wohnt Friede, dort ist Ruhe, dort ist das echte deutsche Familien Glück. Die meisten Leute glauben immer noch, der Gütelerorden ist eine Vereinigung zur Rettung von Trunkenbolden. Das ist nicht ganz richtig. Unser Orden bewirkt die Stillung und ständige Veredelung des ganzen Menschengeschlechts. Zur Erreichung dieses Zieles hält der Orden für seine nächste Aufgabe den Kampf gegen die alkoholischen berausenden Getränke, die eine Quelle vieler Leiden und Unglücksfälle, von Verarmung und Krankheit, Unfruchtbarkeit und Verderben, Verwahrung und einer schrankenlosen Gesucht bilden. Allerdings suchen wir auch die Opfer des Alkohols für unsere Sache zu gewinnen, indem wir sie in unsere Reihen aufnehmen. Wie dämpfen nun die Güteler den Alkohol? Nun, auf die einfachste Weise, die es gibt. Wir versuchen das Volk über den vollständigen Umwandel des Alkohols aufzuklären. Wir sammeln Statistiken über die Schädigungen des Alkohols auf den verschiedensten Gebieten u. s. w. Das ist nicht schwer, denn jeder Tag bringt ja neue Beweise über den Schaden, den der Jammer, welchen der Alkohol anrichtet.“ Der Redner fuhr nun eine Reihe von Zahlen vor, die dartun, auf welchem Gebiete der Alkohol seine schädlichen Wirkungen ausübt und führt dann fort: „Denken Sie aber diese Zahlen einmal nach, ist dies nicht ein Grund zum Nachdenken? Man kann es aber garnicht begreifen, daß dem Volke erst derartige Zahlen vorgeführt werden müssen, um ihnen das Verderbliche des Alkoholgenußes vor Augen zu führen. Ist man nicht fast täglich Gefährdet, zu beobachten, wie in unserer Nachbarschaft, bei Freunden und Verwandten dieser unheimliche Geist eintritt und ganze Familien zerstört und an den Bettelstab bringt. Ach, das überaus. Das ist also

Gelegenheit hatten, einen Einblick in eine Zirkelfamilie zu bekommen. Wie sieht es dort aus und dann bedenken Sie, daß es in unserem deutschen Vaterlande etwa eine halbe Million solcher Zirkelfamilien gibt. Ist es da nicht hohe Zeit, einmal Hand anzulegen, daß unser Volk diesem Missethater entzogen wird? Da ruht aber kein Aufbruch zur Mäßigkeit, denn die Mäßigkeit ist der erste Schritt zur Unmöglichkeit und auch der Unmöglichkeit ist einmal möglich gewesen. Dagegen blüht nur die vollständige Entzirkelfamilie aller berauschenden Getränke. Nur der Entzirkelfamilie ist frei vom Alkohol. Und diese Freiheit der Menschheit zu bringen, ist unsere erste Aufgabe. Um diese Aufgabe vollständig zu können, brauchen wir noch recht viele Mitarbeiter und deshalb, verehrte Anwesende, möchte ich auch Sie bitten, bei uns einzutreten, um Mitarbeiter zu sein bei einem großen Werke, welches der ganzen Menschheit zum Segen gereichen wird. — Der nächste Beschl. wurde dem Redner gesendet. In fortgesetzter Erziehung des reichhaltigen Programms machte dann ein früherer Besl. den Schluß des Festes, bei dem Traßmann und Seilerkeit bis zum letzten Ende anhielten.

Wiederbrück, 5. Febr. [Rabau-Verammlung.] Die auf Sonntag nachmittag 5 Uhr ins festliche Gesellschaftshaus einberufene Wählerversammlung, in der Staatsminister von Müller sprechen sollte, war der Schlußpunkt wüster Szenen. Es hatten sich sehr viele Sozialdemokraten aus Bielefeld und Rabau eingefunden. Als Herr Staatsminister von Müller auf der Rednerbühne erschien, wurde er mit wildem Geschrei und ohrenbetäubendem Lärm empfangen. Der Lärm war so groß und so andauernd, daß an eine Eröffnung der Versammlung nicht gedacht werden konnte. Die Bemühungen mehrerer Herren, Ruhe zu stiften und Herrn von Müller zu Worte kommen zu lassen, wurden mit den Rufen „Wollt ihr mich hören“, „Zweimal in der Woche Fleisch“ und mit ähnlichen Schreien aus der sozialistischen Kanibalen Schar beantwortet. Angreife dieser unerhörten Vorgänge blieb dem anwesenden Rabauermeister Schmitt nichts anderes übrig, als den Saal räumen zu lassen; so daß die Versammlung nicht stattfinden konnte. Selbst auf der Straße legten sich die Schmärgen gegen v. Müller fort. Im ganzen Wahlkreis herrscht über diese Vergewaltigung einer Wählerversammlung nur eine Stimme der Empörung. Die Sozialdemokraten wußten diese selbst inszenierte Rabau-Versammlung natürlich für ihre Sache sehr geschickt auszunutzen, indem sie in einem während der Nacht gedruckten Flugblatt den Zentrumsleuten die Schuld an dem Rabau zuschoben. Wäre Herr v. Müller von Wiederbrück jenseits geblieben, es wäre jedenfalls besser gewesen, denn zu selten war da doch nichts mehr.

Günde, 4. Febr. [Diebstahl.] Bei dem Wirt Meyer in Günde wurde in vergangener Nacht ein in der Gaststube stehender Stuhl zerbrochen und das darin befindliche Bargeld von etwa 15 Mark gestohlen. Ein bei dem Einbruch benutzter, mit Beschlag belegter Schloßmeister und ein Dieb wurden am Orte verhaftet.

Berne, 4. Febr. [An Blutergiftung.] starb hier im bühnenden Alter eine Näherin. Am 28. Januar

1908 ist sie eine kleine Wunde zu, die sie anfangs nicht beachtete. Erst als die Wunde anschwellte und heftige Schmerzen eintraten, zog man einen Arzt zu Rate, der sofort Blutergiftung feststellte; leider konnte die ärztliche Kunst nicht mehr helfen, da die Blutergiftung zu weit vorgeschritten war.

Sollingen, 4. Febr. [Unfallsfall.] Bei Reparaturarbeiten an dem Tunnel auf der Eisenbahnstrecke Sollingen-Ohligs brach heute nachmittag das Gerüst einer Materialtransportbrücke zusammen. Der Arbeiter Domini wurde von einem herabstürzenden Rippwagen gegen die Mauer gedrückt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

Heggt, 4. Febr. [Gefährlicher Fall.] Ein Fuhrmann, der von Heggt nach Kaden Wädel zu fahren hatte, legte in einer Wädel ein und hielt sich über 4 Stunden auf. Die Pferde liefen er unausgeritten in der Kälte vor der Türe herum. Beide Pferde sind in den Folgen eingegangen.

Beden, 4. Febr. [Die Opfer der Katastrophe.] Von den 9 vermißten Bergleuten wurden 8 Leichen zutage gefördert. Sämtliche 140 Zele sind jetzt erkannt. Die zur Unterhaltung gezahlte Summe beträgt 240 000 Mk.

Vermishtes.

* Berlin, 4. Februar. Unter dem Vorhange des Vorber wurde der 1877 zu Schwarzwald in Baden geborene Wädel Paul Waldeck gestrichen. Er wird beschuldigt, seine Frau, eine Köchin, durch Aufhängen der Pulsader getötet zu haben, weil sie das Verbrechen aufdecken wollte. Die Leiche wurde in der Landesholstei Hermannshöhe, im Nordosten Berlins, aufgefunden.

* [Ein Kindesmörder wider Willen.] In Oberschönweide bei Berlin hat ein ehelicher Streit einen sehr tragischen Ausgang genommen. Der in der Klaustraße 22 wohnende Schiefer Robert Hein wollte abends aus Eifersucht seine Frau erschlagen; die Frau verwehrte jedoch ihr Ziel und drang ihm Monate alten Kindes, das die Frau auf dem Arm hielt, in den Kopf. Nach wenigen Minuten war das Kind eine Leiche. Hein wurde verhaftet.

* Karlsruhe, 4. Febr. Zu dem blutigen Familien-drama in Mühlbach in Baden, wo, wie gemeldet, der 50jährige, ansehende gestrafter Wagenbauer Förl seine ganze Familie mit einem Rasenmesser in den Betten überfiel, wird weiter gemeldet, daß die 40jährige Ehefrau und der 7 Jahre alte Sohn Jakob gestrichen ihren schweren Verletzungen erliegen sind. Der älteste Sohn und die Tochter wurden, wie wir mitteilen, bereits tot aufgefunden. Der ebenfalls durch Blutsünde schwer verletzte 14 Jahre alte Sohn Philipp befindet sich jetzt noch am Leben, er ist in Gemeinschaft mit seinem leicht verwundeten Bruder Heinrich bei Verwandten am Orte untergebracht. Das Finden des Philipps ist beängstigend, seine Wiederherstellung erscheint nahezu ausgeschlossen. Die Verbringung der vier Opfer hat inzwischen unter großer Teilnahme in einer gemeinsamen Gruft auf dem dortigen Friedhof stattgefunden. — Der Mordmörder Förl, der sich bisher in Weidenberg in Unterjochhof befand, ist zur Verhaftung

seines Gefangenen in die dortige Irrenanstalt eingeliefert worden.

* [Kaffee und Nierenkrankheit.] Dem Einfluß des Kaffees auf die Niere, besonders auf die Nieren (übermäßige Harnabsonderung) befaßt sich Privatdozent Dr. med. Ernst Jerg in einer Arbeit. „Der Nierenkaffee“ bedeutet ist, so dürfte das Resultat der Jerg'schen Untersuchung wohl allgemein Interesse beanspruchen. Dr. Jerg fand, auf Grund der von ihm angestellten Versuche, die Kaffeebohne enthält, daß die Einwirkung der Kaffeebohne in der Niere die einigste oder mindestens die bei weitem wirksamste Ursache der Nierenkrankheit ist, daß die gesteigerte Harnabsonderung demnach durch eine Gefäßverengung zustande kommt. Nach fortgesetzten Kaffeegetränk wird die diuretische Wirkung immer geringer; es tritt dann eine „Ernährung“ der Niere ein, sobald die Niere immer weniger Harn absondert und unter den späteren Kaffeegetränken sich immer weniger auswirkt. Es zeigt sich eben auch bei der Niere die charakteristische Wirkung des Kaffees, wie sie beim Herzmuskel beobachtet wurde, nämlich durch die Tätigkeit des leitenden Organes unnatürlich pflanzensiebartig zu arbeiten und zu forzieren, um hinterher eine desto größere Erschlaffung und Schwäche zu verursachen, die mit der Zeit die ganze Funktionskraft des Organes in Frage stellen kann. Manche eingekeimte Kaffee-Extrakte, welche Nierenkrankheit zu verursachen dürfte, zeigen wohl bisher noch nicht, daß es eine solche Erkrankung des Nierenfindens in seinem Verlaufe zu veranlassen habe. Auch diese physiologische Entdeckung macht also zur Verhütung in Bezug auf den Kaffee-Genuss.

* [Im Gefängnis eingesperrt.] In einem Gefängnis in Schierstein wurden durch Unvorsichtigkeit beim Waschen acht Arbeiter vollständig von der Außenwelt abgeschnitten und befanden sich in der eisten Temperatur drei Stunden lang in Kälte. Erst nach mühsamer Arbeit gelang es, mittels heißen Wassers ein Loch herzustellen, durch welches die Angefangenen befreit werden konnten.

* [Der deutsche Turntag] findet am 28. und 29. Juli in Worms statt. Zwei Tage vorher tritt der Ausschuss der deutschen Turnerschaft in Frankfurt a. M. zu seiner diesjährigen Sitzung zusammen.

* Neustadt i. Schl., 4. Febr. Der 11 Jahre alte Schulknabe Wilhelm Sauer, Sohn des Fleischer Julius Sauer in Schenkmalde bei Neustadt, überfiel, hatte sich auf das Schlundgitter gelegt und wurde von ihm um 5 Uhr die Stürze passierenden Güterzüge überfahren und sofort getötet. Der Körper war durch die Stürze vollständig zertrümmert worden. Ueber die Ursache des Selbstmordes eines so jugendlichen Menschen fehlt bisher eine bestimmte Erklärung.

* Rotterdam, 4. Febr. Im Jesuitenkloster Exarten in der Provinz Limburg fand eine furchtbare Leuchtgas-Explosion statt, bei der fünf Arbeiter schwer verletzt wurden. Einer erlitt tödliche Verletzungen. Auch drei Arbeiter, die nach dem Bege in einer Gasleitung mit einem Richte lachten, erlitten schreckliche Brandwunden.

Die Schönste

weiche, sammetweiche Haut, ein solches reines Gesicht mit ruhigen jugendlichen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei täglicher Gebrauch der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Rabenstein mit Schutzmarke: Steckenpferd. St. 60 Hg. bei: H. Daltrop.

Gesundheits-Hafer-Zwieback ist der beste Hafer- und Tafelzweiback der Welt.

W. Westmeyer.

Frostin

ist das Beste gegen Frost und Frostschäden. Drogerie E. Hoffschmidt.

Altis- und Marder-Zelle

kauft zu den höchsten Preisen

H. Niehaus, Berlinerstraße 246.

Wohnung

von 4-5 Räumen, am liebsten mit Gartenland, das sich als Lagerplatz eignet, per sofort oder 1. April gegen gute Miete gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Stn.

Garten (6 Bauplätze) in der Nähe des Seminars zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter 2000 befragt die Geschäftsstelle d. Bg. m. l.

Aussteuer-Artikel

Fertige Betten

Bettfedern u. Daunen

Inlettstoffe.

Eiserne Bettstellen

in nur allerbesten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Meine

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine

empfehle beim Umtun gebrauchter Betten. Durch sorgfältiges Entkäuen und Dämpfen werden die Federn wieder wie neu.

Betten- und Aussteuer-Geschäft

J. H. Manecke.

Meine

Raucht Eckstein-Zigaretten!

Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität u. Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarettenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.

Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „J. H. Eckstein & Söhne“ nebst Schutzmarke trägt. (Abkürzung der 800.)

Vertreter: B. Hennrich, Gütersloh.



Bekanntmachung.

Zur Förderung des Baus gesunder und billiger Kleinwohnungen verleiht die Vorschau-Anstalt der Provinz Westfalen an Beiräte die erforderlichen Hilfsmittel bis zu 1/2 der Baukosten bei 8%iger Verzinsung und 1%iger Zilgung, wenn die Gemeinde die schuldenfreie Bürgschaft übernimmt. Diese wird von der Vorschau-Anstalt unter folgenden Bedingungen geleistet:

1. Dem Antrag sind beizufügen:
a) Beschränkung des Bereichs über den schulden- und lastenfreien Besitz des Grundstücks,
b) Bauplanung,
c) Kostenschätzung.
2. Der Darlehensnehmer hat sich
a) zur Tragung der durch die Verpfändung und Kontrolle während des Baus durch einen Architekten entstehenden Kosten,
b) zur Eintragung einer Sicherungshypothek an erster Stelle im Grundbuche für die Vorschau-Anstalt in Höhe des gewährten Darlehens,
c) zur Versicherung des Gebäudes bei der Westfälischen Provinzial-Feuer-Versicherungsgesellschaft zu verpflichten.
3. Die Darlehensnehmer dürfen den Bau nicht ohne Erlaubnis, als die Gemeinde sich zur Bürgschaftleistung bereit erklärt hat.
4. Die, welche so hoch bemüht sind, daß die Gemeinde zu einer 10 000 Mk. überschreitenden Bürgschaft herangezogen wird, werden nicht berücksichtigt.

Gütersloh, den 30. Januar 1907.

Der Amtsverwalter: Wirth.

Mit Staunen

verfolgt jeder Landwirt die Erfolge, die mit dem enttöten und enttöten

Futter-Fischmehl

Markte „Kornblume“ erzielt wurden. Zu beziehen durch den General-Vertreter

J. Varnholt, Sundern und in den Verkaufsstellen von
Fr. Ewelmeier, Bismarckstraße
Franz Wwe. Stratzmann, Berlinerstraße
Heint. Wulfschlag, Wiedenstadt Nr. 115.